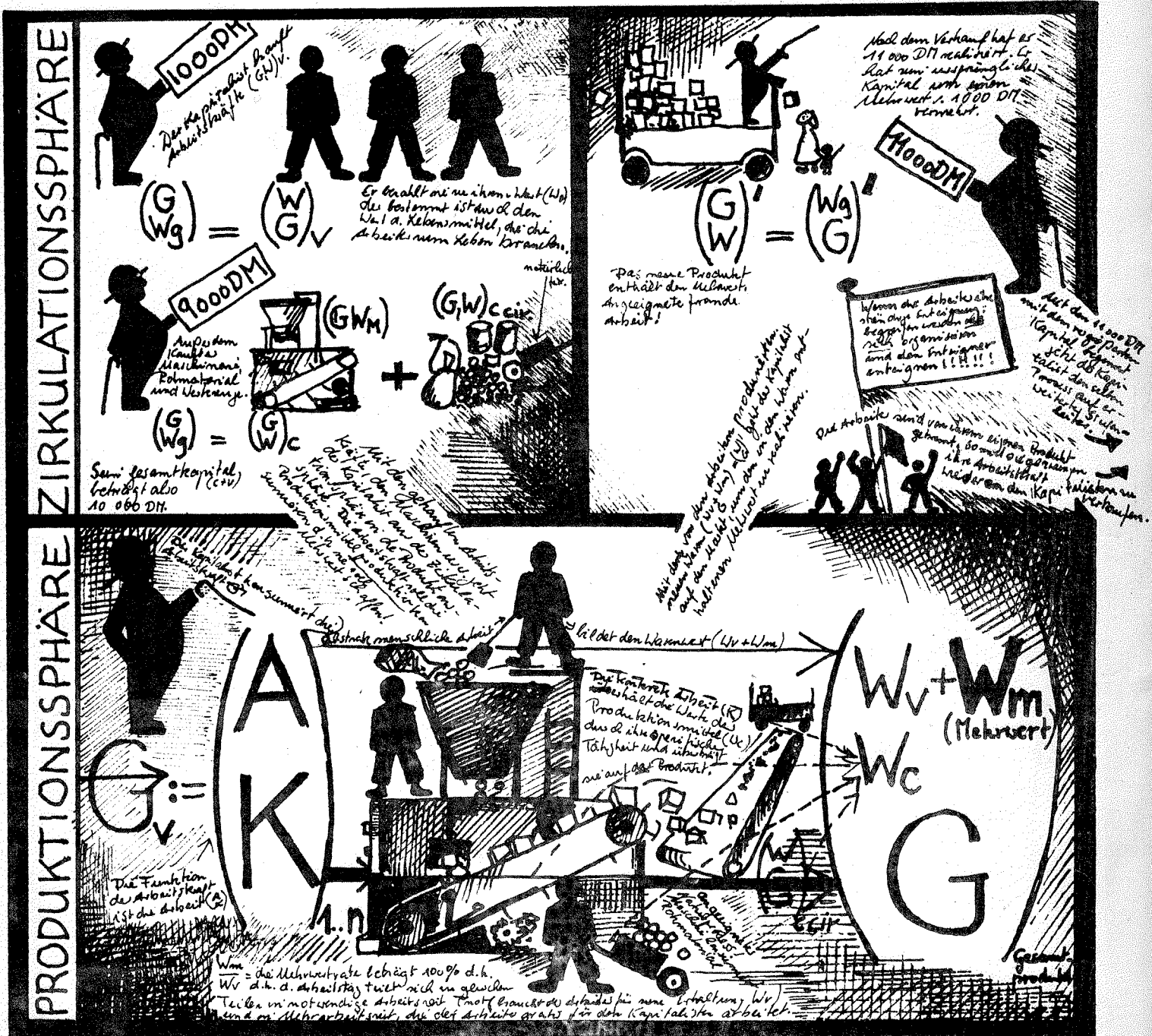


PROGRAMMIERTER LEHRGANG

KARL MARX DAS KAPITAL ERSTER Bd



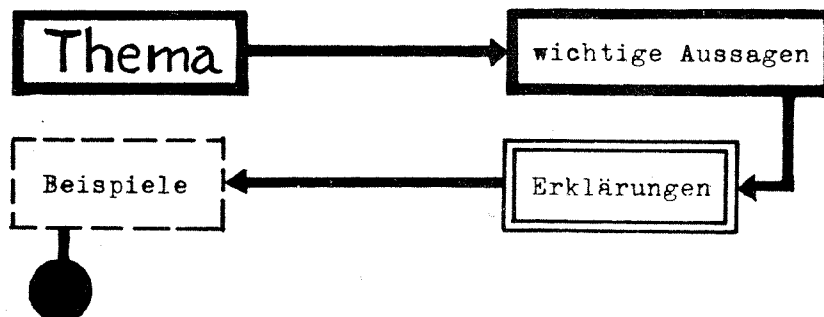
Operationszeichen:

- ">" größer als / fallend z.B. $a > b$ (a größer als b); $\overset{\curvearrowright}{a}$ (a fällt)
- "<" kleiner als/steigend
- ":=" definiert als; dargestellt in
- "=" quantitative Gleichheit; zwischen Waren: Austausch
- " \neq " Nicht-Identität
- " \vee " oder (vel)
- " \rightarrow " wenn - dann
- " \vee " entweder - oder

Aussagesymbole:

- G := Gebrauchsgegenstand
- W := Wert
- K := konkrete nützliche Arbeit
- A := abstrakt menschliche Arbeit
- t := Zeit
- T := Arbeitstag
- $p(K)$:= Produktivkraft der Arbeit
- i := imaginäre Zahl; i-Faktor
- $\alpha, \beta, \gamma, \dots, \omega$:= positive Zahlen
- Θ := Konsumtion des Gebrauchsgegenstandes
- (G,W) := Ware 1
- B := Besitzer von Waren
- (K,A) := warenproduzierende Arbeit
- (G,W_G) := Geld
- $t_{not}(K)$:= gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit
- G_v := Arbeitskraft
- G_c := Produktionsmittel
- W_v := Wert der Arbeitskraft
- W_m := Mehrwert
- W_c := Wert der Produktionsmittel

Methodische Symbole:



Die Ware

Der Reichtum der Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht, erscheint als eine "ungeheure Warensammlung", die einzelne Ware als seine Elementarform. Unsere Untersuchung beginnt daher mit der Analyse der Ware.

Die Ware ist zunächst ein äußerer Gegenstand, G, ein Ding, das durch seine Eigenschaften menschliche Bedürfnisse irgendeiner Art befriedigt.

Die Ware ist:

G	?
---	---

Diese Gebrauchsgenstände G, insofern sie Waren sind, tauschen sich in bestimmten Quantitäten $(\alpha, \beta, \gamma, \delta)$ gegeneinander aus.

z.B.

$$\alpha G_1 = \beta G_2$$

Diese Gleichsetzung verschiedener Gebrauchsgenstände im Austausch ist Ausdruck einer gleichen, in allen Waren enthaltenen Qualität.

Der Wert W ist die allen Waren gemeinsame Qualität.

Die Werte verschiedener Waren unterscheiden sich nur quantitativ als verschiedene Wertgrößen: $W_1, W_2 \dots W_n$

Die Ware ist also:

G	W
---	---

Es gilt:

$$\alpha W_1 + \beta W_2 = \gamma W_3$$

wobei:

$$\alpha, \beta, \gamma = \text{positive Zahlen} > 0$$

Die Formel der Ware lautet also:
 $[G, W]_{1...m}$

A.11

Wenn $G_1 \neq G_2 \neq \dots \neq G_n$, dann sind Waren in bestimmten Quantitäten austauschbar:
 $\alpha[G, W]_1 = \beta[G, W]_2 = \dots = \omega[G, W]_n$

A.12

Der Doppelcharakter der in den Waren dargestellten Arbeit

2

Wie die Ware zunächst nützlich Ding, Gebrauchsgegenstand G ist, so die in ihr dargestellte Arbeit zunächst konkrete nützliche Arbeit K.

2.1

Die Arbeit ist:

K	?
---	---

2.2

Sieht man von den Gebrauchseigenschaften der Warenkörper ab, so sieht man auch ab von der konkreten Arbeit K, die sich im Gebrauchsgegenstand G darstellt.

2.3

Übrig bleibt menschliche Arbeit überhaupt, Arbeit im abstrakten Sinne, A, die den Wert W der Waren produziert.

2.4

Die Arbeit ist also:

K	A
---	---

2.5

Die Formel der Arbeit lautet:
 $[K, A]_{1...n}$

2.6

Wenn $K_1 \neq K_2 \neq \dots \neq K_n$, dann sind die Arbeiten in bestimmten Quantitäten austauschbar:
 $\alpha[K, A]_1 = \beta[K, A]_2 = \dots = \omega[K, A]_n$

2.7

Indem die Warenbesitzer ihre Waren austauschen, tauschen sie zugleich Ihre Arbeiten aus, denn K_1 produziert G_1 und A_1 produziert W_1 :

$$\begin{pmatrix} K \\ A_1 \end{pmatrix} \begin{matrix} \longrightarrow \\ \longrightarrow \end{matrix} \begin{pmatrix} G \\ W_1 \end{pmatrix}$$

2.8

Nur diejenige menschliche Arbeit bildet Wert ($A_1 \rightarrow W_1$), die gesellschaftlich notwendig ist, d.h. gesellschaftliche Durchschnittsarbeit ist und deren Summe genau das zahlungsfähige Gesamtbedürfnis befriedigt.

2.9

Die Quantität der Arbeit mißt sich in ihrer Zeitdauer.

2.10

Allen verschiedenen konkreten Arbeiten ist gemeinsam, daß sie abstrakt menschliche Arbeit A sind. Als abstrakte Arbeiten unterscheiden sie sich nur als verschiedene Arbeitszeiten $t(A_1), t(A_2), \dots, t(A_n)$

2.11

Definition:
 $A := t_{\text{not}}(K)$

2.12

Abstrakte Arbeit ist gesellschaftlich notwendige Zeit konkreter Arbeit!

2.13

$$t(A_1 \rightarrow W_1) = t_{\text{not}}(K_1 \rightarrow G_1)$$

2.14

Produktivkraft
der Arbeit

3

Die Produktivkraft der Arbeit ist durch viele Umstände bestimmt, z.B. durch den Durchschnittsgrad des Geschicks der Arbeiter, die Entwicklungsstufe der Wissenschaft und ihrer technologischen Anwendbarkeit, die gesellschaftliche Kombination des Produktionsprozesses, den Umfang und die Wirkungsfähigkeit der Produktionsmittel und durch Naturverhältnisse.

3.1

Produktivkraft ist natürlich stets Produktivkraft nützlicher, konkreter Arbeit K und bestimmt in der Tat nur den Wirkungsgrad zweckmäßiger produktiver Tätigkeit in gegebenem Zeitraum.

3.2

Produktivkraft ist also: $P(K)$
und ist definiert:
$$p(K_1) := \frac{\alpha G_1}{t}$$

dabei muß $\frac{K}{t} = \text{constant}$ sein.

3.3

Ein Wechsel der Produktivkraft $p(K)$ trifft die im Wert W dargestellte Arbeit A nicht.

3.4

$$\angle p(K_1) \rightarrow \angle \frac{G_1}{t}$$

wobei: $t = \text{const}$
 $A = \text{const}$
 $W = \text{const}$.

3.5

Dieselbe Arbeit ergibt in denselben Zeiträumen stets dieselbe Wertgröße, wie immer die Produktivkraft wechsle.

3.6

Intensität der Arbeit

4

$$\frac{[KA]}{t}$$

4.1

Wachsende Intensität der Arbeit heißt vermehrte Ausgabe von Arbeit (K, A) pro Zeit t .

4.2

$$\angle \alpha(K, A)_1 \rightarrow \angle \frac{(G, W)_1}{t}$$

wobei: $t = \text{const}$.

4.3

Die intensivere Arbeit produziert pro Zeiteinheit nicht nur ein größeres Gebrauchsquantum, sondern auch eine höhere Wertgröße.

4.4

Bei steigender Produktivkraft der Arbeit sinkt der Wert der einzelnen Ware, weil sie weniger Arbeit kostet. Bei steigender Intensität der Arbeit bleibt der Wert der einzelnen Ware konstant, weil sie gleichviel Arbeit kostet.

4.5

Wertform (Tauschwert)

5.

Die Wertform (Tauschwert) einer Ware ist Ausdruck ihrer Wertgröße im Gebrauchsquantum einer anderen Ware.

5.1

Es sind drei wesentliche Wertformen zu unterscheiden:

1. einfache
2. totale
3. allgemeine

5.2

1. $(\alpha W_1 := \beta G_2)$
2. $(\alpha W_1 := \beta G_2) \vee (\alpha W_1 := \beta G_3) \vee \dots \vee (\alpha W_1 := \omega G_n)$
3. $(\alpha W_1 := xG) \vee (\beta W_2 := xG) \vee \dots \vee (\omega W_n := xG)$

5.3

Das Geheimnis aller Wertform steckt in dieser einfachen Wertform:

$$\alpha W_1 := \beta G_2$$

5.4

Ware 1 befindet sich in relativer Wertform $(\alpha W_1 := \dots)$. Ihre Wertgröße wird ausgedrückt in Beziehung zu einem anderen Warenkörper.

5.5

Ware 2 befindet sich in Äquivalentform $(\dots := \beta G_2)$. Sie ist gegenständlicher Ausdruck einer fremden Wertgröße.

5.6

Einfluß der Änderung t_{not} auf den relativen Ausdruck der Wertgröße:

I. $W_1 \neq \text{const}; \alpha G_1 = \text{const}; W_2 = \text{const};$

$$\stackrel{\text{not}}{t}(A_1) \rightarrow \stackrel{\text{not}}{W}_1; \alpha W_1 := \stackrel{\text{not}}{\beta} G_2$$

II. $W_2 \neq \text{const}; \alpha G_2 = \text{const}; W_1 = \text{const};$

$$\stackrel{\text{not}}{t}(A_2) \rightarrow \stackrel{\text{not}}{W}_2; \alpha W_1 := \stackrel{\text{not}}{\beta} G_2$$

III. $\frac{W_1}{W_2} = \text{const}; W_3 = \text{const};$

$$[\alpha W_1 := \beta G_2] := \text{const Wertform}$$

$$\alpha W_1 := \gamma G_3$$

5.7

Die Äquivalentform einer Ware ist also die Form ihrer unmittelbaren Austauschbarkeit mit anderer Ware.

5.8

